

Tour-Tipps

Friedrichshain

- Kreuzberg

Hallesches Tor bis
Schönleinstraße/
Kottbusser Tor

Nach dem Verlassen des Hochbahnhofes Hallesches Tor begeben wir uns nach rechts, überqueren die Brücke Hallesches Tor und gehen über die Fußgänger-Ampel am Waterloo-Ufer. Wir gelangen so zum Blücherplatz und erblicken das lang gestreckte Gebäude der Amerika-Gedenkbibliothek.



Die Amerika-Gedenkbibliothek ist eine der größten Bibliotheken Berlins. Sie ist ein Geschenk der amerikanischen Bevölkerung an die Berliner – als Dank für ihre engagierte Haltung während der Blockade (1948/49) durch die Sowjetunion. Die Architektengemeinschaft Fritz Bornemann, Gerhard Jobst, Willy Kreuer und Hartmut Wille zeichnet sich für den Bau verantwortlich. Als Symbol für Bildungs- und Meinungsfreiheit wurde die Bibliothek 1954 eröffnet. Sie ist heute Bestandteil der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Wir lassen die Bibliothek rechts hinter uns, gehen geradeaus durch den nun beginnenden kleinen Park bis zur Fußgängerampel. An der Zossener Straße erblicken wir schon unser nächstes Ziel: Die Kirche zum Heiligen Kreuz.

Wir überqueren die Zossener Straße und gehen nach links auf den roten Backsteinbau zu.



Auf Wunsch des Kaisers entstand der wilhelminische Bau in dieser Form nach Plänen von Johannes Otzen. Solche Großkirchen prägten das Stadtbild der Arbeiterbezirke. Sie sollten die der Sozialdemokratie zuneigende Arbeiterschaft dem christlichen Glauben zuführen. Die Heilig-Kreuz-Kirche wurde von 1885 bis 1888 im neugotischen Stil erbaut und im Beisein des deutschen Kaisers Wilhelm II. und seiner Frau Auguste Viktoria eingeweiht. Der prächtige Bau steht heute beispielhaft für eine gelungene Nutzung alter Kirchen. Neben den Funktionen eines Gemeindehauses mit angeschlossener Asylberatung beherbergt er außerdem ein Kulturbüro. Der große Innenraum wird für Konzerte, Ausstellungen, Tagungen und Feste genutzt.

Geradeaus gehend, erreichen wir die Johanniterstraße, in die wir rechts einbiegen. Nach Überqueren der Brachvogelstraße gehen wir halblinks weiter und erreichen das Carl-Herz-Ufer, dem wir nun folgen. Linkerhand erblicken wir einen schön angelegten und gut frequentierten Kinderspielplatz, an den sich eine Minigolf-Anlage und ein Biergarten anschließen.

Auf der linken Seite begleitet uns fortan der Landwehrkanal. Nach einigen Metern erblicken wir das ehemalige Alte Zollhaus, das heute einer Restauration als Unterkunft dient. Hinter dem Gebäude befindet sich ein kleiner Brunnen.



Das Gebäude ist 1901 nach Plänen von Ludwig Hoffmann als Quartier und Depot der Stadtreinigung entstanden. Kleine Reliefs wie eine Straßenfegermütze,



ein Besen oder eine tanzende Maus im Spinnennetz erinnern noch heute an die ursprüngliche Bestimmung des eingeschossigen Fachwerkhäuses. Anfang des 20. Jahrhunderts bezog eine Zahlkontrollstelle für Dampfer und Kähne das mit Fledermausgauben und breiten Toreinfahrten versehene Haus. Im Zweiten Weltkrieg wurde es dann schwer zerstört. Neuer Nutzer des Gebäudes wurde das Kreuzberger Gartenbauamt. Dem damaligen Leiter des Amtes, Helmut Preuß, ist es zu verdanken, dass die Abrisspläne nicht verwirklicht wurden. Bis 1979 wurde der Fachwerkbau für ca. eine Million DM nach alten Vorlagen wiederaufgebaut und 1980 in seinen Räumen eine Gaststätte eingerichtet.

Dem Landwehrkanal folgend, erreichen wir die Baerwaldbrücke, die wir überqueren. Auf der anderen Seite der Brücke vernehmen wir im Frühjahr und Sommer fröhliches Kindergeschrei. Hier befindet sich eines der größten Freiluft-Bäder Berlins: das Prinzenbad.

Über eine kleine Fußgängerfurt hinweg, überqueren wir die Prinzenstraße und betreten den angrenzenden Böcklerpark. Seit 1951 trägt der Park den Namen des ersten DGB-Vorsitzenden Hans Böckler. Der Landwehrkanal fließt nun rechts von uns. Einige Meter weiter befindet sich links das Statthaus Böcklerpark.



An das Statthaus schließen sich mehrere Kinderspielplätze, ein Sportplatz und seit 1978 der Wohnkomplex Böcklerpark an, zu dem auch das Statthaus gehört. Unter dem Motto „Miteinander in Vielfalt“ hat man es sich zum Ziel gesetzt, Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzubieten.

Am gegenüberliegenden Ufer (ehemals Urban-Hafen) liegen einige fest vertaute Boote, auf denen unter anderem Gastronomisches angeboten wird. Im Hintergrund der Anlegestellen sehen wir einen Großbau, in dem das Kreuzberger Urban-Krankenhaus untergebracht ist.

Weiter geradeaus erreichen wir das Fraenkelufer, an dem sich drei Häuser durch ihre besondere Architektur hervorheben. Erbaut wurden sie nach Entwürfen



von Hinrich Baller. Der Architekt hatte im Rahmen der Internationalen Bauausstellung 1987 (IBA) den Auftrag erhalten, verschiedene Einzelprojekte zu realisieren. Nach oben geschwungene Balkone, Traufen und Dachgauben geben den ganz eigenen Baustil des Architekten wieder. Seine Architektur folgt keiner der zeitgenössischen Hauptströmungen.

Wir überqueren die nun vor uns liegende Admiralsbrücke. Hinter ihr befindet sich linkerhand eine Synagoge. Das Gebäude wurde nach Plänen des Architekten Alexander Beer von 1913 bis 1916 im



neoklassizistischen Stil erbaut. Das Hauptgebäude brannte in der „Kristallnacht“ am 9. November 1938 aus und wurde später im Krieg durch Bomben zerstört. Heute steht nur noch der Seitenflügel. Seit der Wiedereinweihung des Gebäudes im Jahre 1959 finden hier wieder jüdische Gottesdienste statt. Ein Gedenkstein erinnert an die Zerstörungen in der Vergangenheit.

Nach dem Erreichen der Kottbusser Straße/des Kottbusser Damms haben wir entweder die Möglichkeit, nach links den U-Bahnhof Kottbusser Tor (U2/U8), oder nach rechts den U-Bahnhof Schönleinstraße (U8) anzugehen.

Tour-Info

Start:
U-Bhf Hallesches Tor
U1

Länge: ca. 2 km
Dauer: ca. 1,5 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.